



Von alt zu neu oder bleibt doch alles gleich?

Das «alte Jahr» geht zu Ende. Das «neue» wird kommen – unweigerlich. Wird es die grosse Zäsur, die manche brauchen und erhoffen, andere aber fürchten? Oder geht alles weiter wie bisher, ein Tag folgt dem nächsten mit beruhigend-routinierter Zuverlässigkeit? Was nehmen Sie mit aus dem, was war und was möchten Sie gerne ablegen, verändern, vielleicht ungeschehen machen?

Auch wenn der Jahreswechsel zum Anlass für neue Pläne und Vorhaben wird, wenn er auch als Chance auf Veränderung gesehen wird, ist mir der Gedanke trotzdem tröstlich, dass nicht alles, was war, einfach aufhört und sich neu erfinden muss. Es gibt Kontinuität.

Manches wird anders – ob wir das als gut oder ungut erfahren – vieles bleibt gleich. Was war, kommt mit und beeinflusst auch das Neue. Und das ist gut so. Denn das ist unsere Geschichte. Das *sind* wir.

Paul Weismantel formuliert ganz schöne Wünsche für das neue Jahr. Ich schliesse mich ihnen an und wünsche Ihnen für alles Kommende Gottes Segen!

Pfarrerin Annina Rast

Als Neuland

begrüssen wir es,
das neue Jahr,
das wir begonnen haben,
mit Gottes Hilfe
und an seiner Hand.

Als Brachland

kultivieren wir es,
dieses neue Jahr,
mit Anbauen und Aufbauen,
Säen und Ernten,
Blühen und Reifen.

Als Fremdland

betrachten wir es,
dieses neue Jahr,
mit seinen Höhen und Tiefen,
Bergen und Tälern,
Wegen und Zielen.

Als Wohnland

betreten wir es,
dieses neue Jahr,
um uns noch tiefer zu verwurzeln
in Gott,
damit unser Leben
Heimat habe in IHM.
(Paul Weismantel)